

BIBELREPORT

AUSGABE

Auf den Punkt gebracht –
Die Bibel für blinde Menschen

1

2025



 DEUTSCHE
BIBEL
GESELLSCHAFT

Wer wir sind

Die Deutsche Bibelgesellschaft übersetzt die biblischen Schriften, entwickelt und verbreitet innovative Bibelausgaben und eröffnet allen Menschen Zugänge zur Botschaft der Bibel. Sie ist eine eigenständige kirchliche Stiftung.

Zusammen mit der Evangelischen Kirche in Deutschland gibt sie die Bibel nach der Übersetzung Martin Luthers heraus. International verantwortet sie die wissenschaftlichen Bibelausgaben in den Ursprachen. Das rund 600 Titel umfassende Gesamtprogramm bietet neben Bibelausgaben viele weitere Medien rund um das Thema Bibel.

Mit den regionalen Bibelgesellschaften in Deutschland entwickelt sie kreative Projekte, damit Menschen die Bibel kennenlernen. Die Weltbibelhilfe der Deutschen Bibelgesellschaft verwirklicht gemeinsam mit dem Weltverband der Bibelgesellschaften (United Bible Societies) spendenfinanzierte Projekte zur Übersetzung und Verbreitung der Bibel weltweit.

www.die-bibel.de

IMPRESSUM

Bibelreport: Viermal im Jahr erscheinende Zeitschrift der Bibelgesellschaften, 58. Jahrgang

Herausgeber: Verantwortlich i.S.d.P.:

Vorstand Dr. Christoph Rösel, Stiftung Deutsche Bibelgesellschaft, Balingen Str. 31 A, 70567 Stuttgart, Evangelische Bank eG, IBAN: DE59 5206 0410 0000 4150 73, BIC: GENODEFIEK1, Postverlagsort: Stuttgart

Redaktion: Eva Mündlein, Tel. 0711/7181-245 (8.30 bis 12.30 Uhr), bibelreport@dbg.de

Aboverwaltung: Petra Riedl, Tel. 0711/7181-270, bibelreport-abo@dbg.de

Konzeption Layout: JousenKarliczek GmbH, Schorndorf

Satz und Layout: Andrea Bauer

Druck: VDSK – Versand- und Druckservice Kozik, Lippstadt

Jahresbezugsgebühr: € 7,50 **ISSN** 0933-9949

Nachdruck von Beiträgen oder Fotos ist nach Absprache mit der Redaktion möglich. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht zurückgesandt. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Falls nicht anders angegeben, sind alle im Bibelreport abgedruckten Bibeltexte der Lutherbibel 2017 entnommen.

Titelbild: © Marilyn Nieves, iStock

Der nächste Bibelreport erscheint voraussichtlich am 24. Juni 2025.

Inhalt

SCHWERPUNKT:

DIE BIBEL FÜR BLINDE MENSCHEN

»Fühle ich die Punkte, hüpft mein Herz!«	4
»Vielfalt ist etwas Bereicherndes«	6
Die Bibel in Brailleschrift	8
Uganda: Endlich sichtbar sein	10

AKTUELLES

Bibel in Deutschland	12
----------------------------	----

BIBEL PERSÖNLICH

Klingende Mauern	14
------------------------	----

BIBEL ERKLÄRT

Auge um Auge	15
--------------------	----

BIBEL WELTWEIT

Projekte der Deutschen Bibelgesellschaft 2024	16
---	----

SPENDENPROJEKT

Uganda: Hilfe für blinde Menschen	18
---	----

STIFTEN SIE ZU!

Sie wollen langfristig dazu beitragen, dass Menschen Zugänge zur Bibel finden? Mit einer Zustiftung fördern Sie dauerhaft die Arbeit der Deutschen Bibelgesellschaft und sorgen so dafür, dass auch die nächsten Generationen der Bibel begegnen und sich mit ihr auseinandersetzen können. Gerne schicken wir Ihnen auch weitere Informationen und beraten Sie per Mail oder per Telefon.

Mehr unter: www.die-bibel.de/zustiftung

DIGITALES BIBELREPORT-ABO

Jetzt den Bibelreport unter www.die-bibel.de/newsletter digital abonnieren und neue Ausgaben bequem am Bildschirm lesen!



Foto: © Clare Kendall

Liebe Leserinnen und Leser!

Vor 200 Jahren entwickelte der erst 16-jährige blinde Franzose Louis Braille eine Schrift für blinde Menschen. Seine Idee war so einfach wie genial: Sechs tastbare Punkte sollten ausreichen, um alle Buchstaben und Satzzeichen zu bilden. Heute wird die Brailleschrift auf der ganzen Welt verwendet. »Ich bin so dankbar, dass es diese Schrift gibt«, sagt der blinde Pfarrer Andreas Chrzanowski. Lesen Sie auf den Seiten 4–5 mehr darüber, wie die Brailleschrift sein Leben beeinflusst hat.

Bibelgesellschaften auf der ganzen Welt haben es sich zur Aufgabe gemacht, mithilfe der Brailleschrift blinden Menschen einen Zugang zur Bibel zu ermöglichen. In aktuell 35 Projekten arbeiten sie daran, möglichst viele Bibelübersetzungen in die Brailleschrift zu übertragen und diese kostengünstig an blinde Menschen weiterzugeben. Eine Braille-Bibel wäre für die meisten Betroffenen sonst unerschwinglich: Sie kostet etwa 50-mal mehr als eine gedruckte Bibel. In Deutschland ist sie sogar noch deutlich teurer.

Mit seiner Schrift hat Louis Braille das Leben vieler blinder Menschen auf der ganzen Welt verändert, ihnen neue Bildungschancen und Berufswege eröffnet. Und er hat es ihnen ermöglicht, die Bibel selbst lesen zu können – für viele blinde Christen ein Herzenswunsch. Grund genug, das 200-jährige Bestehen der Brailleschrift zu würdigen!

Ihr

Dr. Christoph Rösel
Generalsekretär der Deutschen Bibelgesellschaft



DR. CHRISTOPH RÖSEL

»Du bist ein Gott,
der mich sieht.«

1. Mose 16,13

»Fühle ich die Punkte, hüpfert mein Herz!«



AUTORIN
EVA MÜNDLEIN

ist Theologin und verantwortliche Redakteurin des Bibelreports.

Blinde Menschen lesen mit den Händen: Sie ertasten Buchstaben, die in Blindenschrift dargestellt sind, der sogenannten Brailleschrift. Diese Schrift wird heute weltweit verwendet, nicht nur für Sprachen, sondern auch für Musiknoten, Zahlen und Strickmuster. Erfunden wurde sie vor 200 Jahren von einem jungen Franzosen: Louis Braille.

Andreas Chrzanowski hat sich während seines Theologiestudiums die Brailleschrift selbst beigebracht. Damals konnte er noch sehen. Mitten im Abitur hatte er erfahren, dass er an einer genetisch vererbten Augenkrankheit leidet. Früher oder später würde sie zur Erblindung führen. Als es dann am Ende seines Studiums so weit war, war Chrzanowski vorbereitet – von nun an benutzte er die Brailleschrift. »Ich bin so dankbar, dass es diese Schrift gibt«, sagt er heute. »Ohne sie hätte ich keinen Abschluss machen und nicht Pfar-

rer werden können.« Chrzanowski leitet die Hildesheimer Blindenmission. Es ist ihm ein Herzensanliegen, das Leben von blinden Menschen in Südostasien zu verbessern. Dazu gehört auch, dass sie die Brailleschrift lernen können. Denn: »Sie ist das A und O für den Bildungsweg.«

Sechs geniale Punkte

Erfunden wurde die Brailleschrift vor 200 Jahren – von einem französischen Teenager, nach dem sie auch benannt ist: Louis Braille. Durch einen tragischen Unfall in der

Sattlerwerkstatt seines Vaters hatte er als Dreijähriger sein Augenlicht verloren. Weil er dennoch lesen lernen wollte, erfand der damals 16-Jährige 1825 eine Schrift für blinde Menschen. Als Vorlage diente ihm ein Militärcode aus 12 tastbaren Punkten, mit dem Soldaten im Krieg ihre Texte verschlüsselten. Braille entschied sich für sechs Punkte – weil diese gerade noch mit einer einzelnen Fingerkuppe ertastet werden können. In der Brailleschrift, auch Punktschrift genannt, sind sie in einem Raster von zwei mal drei Punkten angeordnet – wie sechs Eier in einem Eierkarton. Durch die verschiedenen Kombinationen der Punkte können die Buchstaben dargestellt werden.

Auf diese Weise lassen sich prinzipiell alle Schriftsprachen der Welt in Brailleschrift übertragen, auch die ostasiatischen Lautsprachen. Und noch mehr: Sogar Musiknoten, mathematische Zeichen, chemische Formeln und Strickanleitungen können in Punktschrift dargestellt werden. »Die Brailleschrift ist einfach genial«, betont Chrzanowski.

BÜCHER IN BRAILLESCHRIFT

Bücher in Brailleschrift sind größer, umfangreicher, schwerer und damit auch teurer als Bücher in gedruckter Schrift, der sogenannten »Schwarzschrift«. Das liegt daran, dass die Braillezeichen viel höher und breiter sind als gedruckte Buchstaben und sie in größerem Abstand zueinander stehen müssen. Für ein Buch in Brailleschrift wird auch dickeres Papier benötigt, damit die Punkte erhaben genug sind, um gut ertastet werden zu können. In Deutschland gibt es drei spezielle Bibliotheken, wo Bücher in Brailleschrift ausgeliehen werden können. Die größte davon ist das »Deutsche Zentrum für barrierefreies Lesen« in Leipzig. Außerdem gibt es vier Blindendruckverlage, bei denen Braillebücher erworben werden können.



Bin ich hier richtig?
Dank der Brailleschrift können sich auch blinde Menschen im öffentlichen Raum zurechtfinden.

»Das zeigt schon allein die Tatsache, dass sie seit 200 Jahren praktisch unverändert benutzt wird.«

Programmieren statt betteln

Die Erfindung der Brailleschrift glich einer Revolution: Sie eröffnete blinden Menschen auf der ganzen Welt den Zugang zu Bildung und gesellschaftlicher Teilhabe. Allerdings gab es vonseiten der etablierten Blindenpädagogik zunächst große Widerstände gegen sie. Deshalb wurde sie erst 1878, 26 Jahre nach Brailles Tod, zur international verbindlichen Blindenschrift erklärt. Seit 2020 zählt sie auch zum UNESCO-Kulturerbe.

Wer blind ist, muss seinen Lebensunterhalt heute nicht mehr wie früher durch Betteln oder Korbflechten verdienen. Dank der Punktschrift kann er oder sie zum Beispiel Programmiererin, Bürokaufmann, Lehrerin oder Pfarrer werden. Die sechs Punkte findet man bei uns nicht nur in gedruckten Braille-Büchern, sondern auch auf Fahrstuhlknöpfen, Treppengeländern,

Medikamentenverpackungen und Speisekarten.

Auch im digitalen Raum wird die Brailleschrift schon seit längerem verwendet. Mit einem technischen Hilfsgerät, einer sogenannten Braillezeile, können blinde Menschen Texte am Computer oder Handy lesen. »Es gibt zwar Vorleseprogramme und Hörbücher, die von vielen blinden Menschen genutzt werden«, sagt Chrzanowski. Das Lesen mit den Fingern würden sie aber nicht ersetzen. Deshalb hat er auch keine Sorge, dass die Brailleschrift irgendwann ausstirbt: »Erst wenn man selbst liest, kann man einen Text wirklich begreifen.« Wer kompliziertere Texte lesen, auch selbst Dinge aufschreiben, anderen vorlesen, Fremdsprachen erlernen oder Computerprogramme bedienen will, müsse die Brailleschrift beherrschen.

Gleichwertige Form des Lesens

Chrzanowski liebt das Lesen: »Wenn ich die Punkte unter meinen Fin-

gern fühle, dann hüpfert mein Herz!« Das Lesen mit den Augen und das Lesen mit den Fingern haben mehr gemeinsam, als man zunächst annimmt. Das belegen Ergebnisse aus der neueren Hirnforschung: So hat ein Team von der Hebrew University in Jerusalem herausgefunden, dass dieselben Hirnregionen aktiv werden, wenn blinde und sehende Menschen Texte lesen – die einen mit den Augen, die anderen mit den Fingern.

Es ist das große Verdienst von Louis Braille, dass blinden Menschen mit der Brailleschrift eine gleichwertige Form des Lesens offensteht. Als selbst Betroffener entwickelte er diese Schrift, indem er an eine Stärke blinder Menschen anknüpfte: den Tastsinn, der sich oft sensibler ausprägt, wenn das Sehen ausfällt. »Auch wenn du nicht sehen kannst: Sei, wer du bist!« – dieser Ausspruch von Louis Braille erinnert daran, dass er mit seiner Erfindung vor allem eines wollte: blinden Menschen zu einem neuen Selbstbewusstsein und zu einem besseren Leben zu verhelfen.

»Vielfalt ist etwas Bereicherndes«



INTERVIEWPARTNERIN
BARBARA BRUSIUS

ist theologische Referentin des
Dachverbands der ev. Blinden- und
ev. Sehbehindertenseelsorge (DeBeSS).

Wie kann die Bibel für blinde Menschen zugänglich gemacht werden? Und was bedeutet Inklusion in der Kirche? Ein Gespräch mit Barbara Brusius vom Dachverband der ev. Blinden- und ev. Sehbehindertenseelsorge (DeBeSS).

Was macht der DeBeSS?

Als Dachverband unterstützen wir die Blinden- und Sehbehindertenseelsorge in den Landeskirchen. Wir beraten sehbehinderte und blinde Menschen sowie ihre Angehörigen und vermitteln sie weiter an die Kirchengemeinden vor Ort. Wir kümmern uns um barrierefreie Zugänge zur Bibel, zu den Losungen, zum Gesangbuch, zu christlicher Literatur. Und wir wollen die Kirchen sensibilisieren für die Anliegen sehbehinderter und blinder Menschen. Was kann man tun, damit sie auch am Gemeindeleben teilhaben können? Dazu bieten wir Fachtagungen und Fortbildungen an.

Wie machen Sie die Bibel für blinde Menschen zugänglich?

Wir bieten Bibeln in Brailleschrift und spezielle Hörbibeln an – mit dem Einverständnis der Deutschen Bibelgesellschaft, die die Bibeltexte herausgibt. Wenn jemand eine Bibel in Brailleschrift kaufen möchte, wird diese direkt für ihn gedruckt. Wir haben die Lutherbibel 2017 in Brailleschrift übertragen lassen und auch das Neue Testament und die Psalmen der BasisBibel sind inzwi-

schen in Blindenschrift erhältlich. Die Hörbibel von Rufus Beck haben wir so nachbearbeitet, dass sie von blinden Menschen genutzt werden kann. So wird zum Beispiel jedes Kapitel angesagt und man kann direkt bis zum Vers navigieren.

Wie viel kostet eine Braille-Bibel?

Die Übertragung von Schwarzschrift, also unserer gängigen Schrift, in Brailleschrift ist sehr aufwändig und teuer. Die Lutherbibel hat allein 38 Bände, ein Band ist vier Zentimeter dick. Das ist ein ganzes Regal voll! Eigentlich müsste eine solche Ausgabe 1300 Euro kosten. Aber wer kann sich das leisten? Eine Bibel sollte auch für einen blinden

Menschen erschwinglich sein. Deshalb subventionieren wir die Lutherbibel mit Geldern der EKD. Ein blinder Mensch kann sie für 250 Euro bei uns erwerben. Unser günstigstes Produkt ist die bearbeitete Hörbibel, sie kostet 30 Euro. Das zahlt auch ein sehender Mensch für seine Bibel.

Können blinde Menschen die Bibel auch online lesen?

Ja, viele blinde Menschen nutzen Vorleseprogramme. Und dank eines Hilfsgeräts, einer sogenannten Braillezeile, können sie auch Texte im Internet lesen. Sie gibt den Text auf dem Bildschirm in Brailleschrift mit kleinen Stiften aus und der blinde Nutzer kann sie dann ertasten.

BLINDE MENSCHEN IN DEUTSCHLAND

Blinde Menschen werden in Deutschland nicht gezählt. Der Deutsche Blinden- und Sehbehindertenverband (DBSV) geht davon aus, dass über eine Million Menschen in Deutschland blind oder sehbehindert sind. Man nimmt an, dass besonders die Anzahl der sehbehinderten Menschen seit Jahren dramatisch ansteigt. Der Grund ist vermutlich die steigende Lebenserwartung und die »alternde Gesellschaft«. Die häufigsten Ursachen für Blindheit und Sehbehinderung in Deutschland sind Augenerkrankungen, allen voran die altersabhängige Makuladegeneration, der grüne Star (Glaukom) und die diabetische Retinopathie. Weitere Infos unter: <https://www.dbsv.org>



Infos zu Bibelausgaben für blinde und sehbehinderte Menschen finden Sie hier: www.die-bibel.de/bibeln-fuer-menschen-mit-sehbehinderung

Ein Regal voll Bibel: Die Lutherbibel in Brailleschrift umfasst 38 Bände.

Foto Lutherbibel: © DeBeSS/Brusius

Deshalb ist es wichtig, dass es Bibeln nicht nur gedruckt, sondern auch in anderen Formaten gibt, zum Beispiel als E-Book, in einer App oder im Internet. Und dass Webseiten und Apps barrierefrei sind, damit blinde Menschen diese nutzen können. Dazu brauchen sie zum Beispiel Bildbeschreibungen oder Beschriftungen von Buttons. Ab Mitte 2025 gibt es sogar eine gesetzliche Pflicht dazu.

Können alle blinden Menschen bei uns die Brailleschrift lesen?

Nein. Oft erlernen nur diejenigen die Brailleschrift, die früh oder im Berufsleben erblindet sind. Die meisten Menschen, die eine starke Sehbehinderung entwickeln, sind älter als 60 Jahre. Die Augenerkrankungen im Alter nehmen zu (siehe Infokasten). Manche führen zur Erblindung. Im Alter lernt man Braille nicht mehr so leicht. Dazu kommt, dass unsere Finger und Fingerkuppen oft nicht mehr so beweglich und sensibel

sind, wenn wir älter werden. Und doch gibt es immer wieder Ausnahmen. Eine unserer Kundinnen hat mit 66 noch die Brailleschrift lesen gelernt. Weil sie es unbedingt wollte.

Wie weit sind wir bei der Inklusion blinder Menschen?

Ich beobachte, dass das Thema »Inklusion« in Deutschland gerade kein großes Thema mehr ist. Wir haben so viele andere Probleme. Es hat sich schon einiges getan, aber das sind nur kleine Versatzstücke, die sehr stark eingefordert werden müssen. Hier und dort gibt es einen taktilen Leitstreifen, eine Ampel mit Signal. Aber überall und auch bei digitalen Produkten ist noch viel Luft nach oben.

Was bedeutet Inklusion in der Kirche für Sie?

Auch in den Kirchen ist das momentan leider nicht so ein Thema. Aber Inklusion hat doch eine biblische Grundlage. Es geht um die Gottes-

ebenbildlichkeit des Menschen und das heißt: Jeder Mensch hat dieselbe Würde und dieselben Rechte – egal ob er laufen, hören und sehen kann oder nicht. Inklusion ist deshalb keine barmherzige Geste nach dem Motto: Der blinde Mensch darf auch dabei sein. Es geht darum, gemeinsam kirchliches Leben zu gestalten und jedem die Möglichkeit zu geben, seine Fähigkeiten einzubringen.

Wie kann das konkret aussehen?

Warum soll ein blinder Mensch nicht im Chor singen oder im Gottesdienst die Schriftlesung machen oder im Kirchengemeinderat sitzen können? Jesus hat Menschen mit Behinderungen geheilt, indem er sie in die Gesellschaft zurückgeführt hat. Sie gehören einfach dazu! Vielfalt ist natürlich auch manchmal anstrengend. Es kostet Zeit und Mühe, die verschiedenen Bedürfnisse wahrzunehmen und zu bedienen. Aber eine gelebte Vielfalt ist doch etwas wunderbar Bereicherndes!

Foto Hintergrund: © Oxana Litvinova, iStock

Die Bibel in Brailleschrift



AUTORIN
INGRID FELBER-BISCHOF

betreute beim Weltverband der Bibelgesellschaften von 1993–2024 Projekte für blinde Menschen.

Die Bibel kann heute relativ einfach in Brailleschrift übertragen werden. So können blinde Menschen auf der ganzen Welt die Heilige Schrift selbst lesen. Das war nicht immer so.

Im Jahr 1825 hatte der 16-jährige Schüler Louis Braille sein Punktschriftsystem fertig entwickelt. Er besuchte damals das »Königliche Institut für junge Blinde« in Paris, das 1784 als erstes Blindeninstitut der Welt gegründet worden war. Braille ist es auch zu verdanken, dass an der Schule die erste kleine Bibliothek mit Büchern in Brailleschrift entstand – darunter zwei Bände mit Geschichten und Erzählungen aus dem Alten und Neuen Testament. Die geübtesten blinden Schüler hatten die Punkte in Papier gestochen, während zwei sehende Lehrer die biblischen Texte vorlasen. Trotzdem sollte es noch über 25 Jahre dauern, bis Brailles Punktschrift sich bei den Verantwortlichen des Instituts durchsetzte. In den folgenden Jahrzehnten eroberte sie die ganze Welt.

Vom Reliefdruck zur Brailleschrift

Vor der Entwicklung der Brailleschrift war das Lesen für blinde Menschen ein langsamer und mühsamer Prozess. Man stellte große

Holzlettern oder Schablonen her, mit denen sich blinde Menschen die Form unserer gedruckten Buchstaben ins Gedächtnis einprägen sollten. Selbstständig lesen konnten sie aber erst, als Bücher im sogenannten »Reliefdruck« hergestellt wurden: Große Buchstaben des Alphabets wurden auf Papier geprägt, sodass man mit den Fingern ihre Umrisse abtasten konnte.

In Deutschland hatte man seit den 1830er-Jahren damit begonnen, einzelne Texte aus der Bibel im Reliefdruck für blinde Menschen herauszugeben. 1863 bot die Württembergische Bibelanstalt als einzige in Deutschland die gesamte Bibel in circa 60 Bänden in dieser Form an. Sie wurde 1867 auf der Weltausstellung in Paris mit einem Ehrenpreis ausgezeichnet.

In den 1890er-Jahren begannen dann die ersten Bibelgesellschaften, Bibeln nicht mehr als Reliefdruck, sondern in Brailleschrift zu drucken, darunter auch die Bibelgesellschaften in Amerika und England. So konnte die Württembergische Bibelanstalt 1897 die ersten biblischen Bücher der Lutherbibel in

Brailleschrift von der Bibelgesellschaft in London beziehen. Bis 1908 wurden alle Bücher des Alten und Neuen Testaments in Punktschrift fertiggestellt.

Von der Handarbeit zum Softwareprogramm

Die ersten Bücher in Brailleschrift wurden noch, wie in Louis Brailles Schule, in mühsamer Handarbeit erstellt: mit Schreibtafel und Stechgriffel. Ein Sehender las vor, während blinde Menschen die Punkte seitenverkehrt – von rechts nach links – in das Papier drückten. Die Erfindung einer Punktschrift-Schreibmaschine kurz vor der Jahrhundertwende vereinfachte den Prozess. Allmählich wurde diese Methode dann von einem neuen Verfahren abgelöst: Die Punkte wurden von einer Punzierschreibmaschine auf eine Platte geprägt, von der man danach beliebig viele Abdrucke auf Papier machen konnte.

Die besondere Struktur von Bibeltext mit seiner fortlaufenden Kennzeichnung von Kapitel- und Verszahlen erforderte zudem bestimmte

Vereinbarungen bei der Übertragung in Brailleschrift. Sie sollten blinden Menschen die Navigation im Text ermöglichen. Da die Brailleschrift auf der ganzen Welt genutzt wird und Bibeltext in allen Sprachen dieselbe Struktur hat, mussten die Vereinbarungen international gültig sein. 1983 berief der Weltverband der Bibelgesellschaften zusammen mit der Christoffel Blindenmission deshalb eine internationale Konferenz in Darmstadt ein. Fachleute aus der ganzen Welt erarbeiteten ein Regelwerk, das von Blindenorganisationen, Institutionen und Bibelgesellschaften weltweit angenommen wurde. Es ist bis heute die Grundlage für die Umsetzung von Bibeltext in Brailleschrift.

Das elektronische Zeitalter revolutionierte seit den 1990er-Jahren die Herstellung von Büchern in Punktschrift. Textdateien können nun mit einer speziellen Software

in Braille-Dateien umgewandelt und dann direkt auf einem Braille-Drucker ausgedruckt werden. Auch die Erstellung der Bibel in Brailleschrift wurde dadurch einfacher. Die Vorteile sind enorm: Während früher bei einem Braille-Projekt nicht mehr als drei bis vier neue Bücher der Bibel pro Jahr fertiggestellt werden konnten, lässt sich heute der komplette Bibeltext innerhalb einiger Wochen umsetzen.

Näher am Menschen

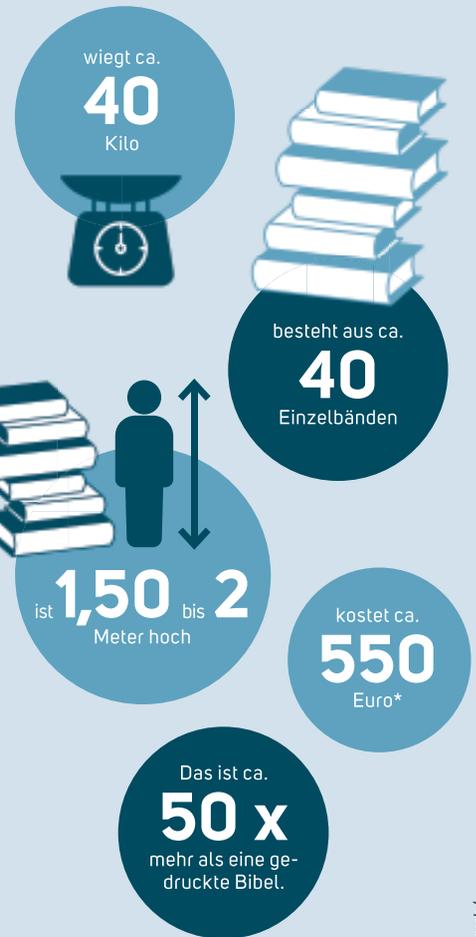
Anstatt auf die komplizierte technische Herstellung können Bibelgesellschaften sich heute stärker auf die Betroffenen konzentrieren. Wer blinde Menschen erreichen will, muss sich zu ihnen auf den Weg machen, muss zuhören und lernen, was wirklich gebraucht wird: Programme, die Menschen miteinander verbinden, Sehende und Nichtsehende. Eine Herausforderung bleibt: Eine Bibel in Brailleschrift kostet weiterhin etwa 50-mal so viel wie eine gedruckte Bibel. Damit ist sie für die meisten blinden Menschen unbezahlbar. Denn global gesehen gilt: Wer blind ist, ist meist auch arm.

Umso wichtiger sind die Braille-Projekte der Bibelgesellschaften. Hier können blinde Menschen der Bibel und anderen Menschen begegnen. Sie wachsen im Glauben, entwickeln ihr Selbstwertgefühl und entdecken ihr Potenzial. Durch den direkten Kontakt zwischen Blinden und Sehenden lernen alle voneinander, was Inklusion bedeutet. Bibelgesellschaften tragen heute wesentlich dazu bei, die Isolation blinder Menschen zu durchbrechen und Gemeinschaft für alle zu schaffen. Das wirkt positiv in die ganze Gesellschaft hinein.

»Die Brailleschrift lesen zu lernen hat mein Leben verändert. Es hat mich unabhängig gemacht und mir klargemacht, dass ich etwas mit meinem Leben anfangen kann.«
Salamata, Burkina Faso

»Die Bibel in Brailleschrift ist mein inneres Hoffnungslicht.«
Eduardo, Guatemala

Zahlen und Fakten Eine Braille-Bibel ...



*internationaler Durchschnittspreis

Es gibt weltweit ...



Quelle: Weltverband der Bibelgesellschaften

Icon Waage: © AAVAA/shutterstock; Icon Bücherstapel: © Looli/shutterstock; Icon Menschen: © Olena Poliakovych/iStock; Icon Globus: © Takoyaki Tech/iStock; Foto Hintergrund: © Oxana Litvinova, iStock

Uganda: Endlich sichtbar sein



AUTORIN
SILKE GABRISCH

ist Referentin für internationale
Arbeit bei der
Deutschen Bibelgesellschaft.

Ende Januar besuchte Silke Gabrisch, Referentin für internationale Arbeit, die Ugandische Bibelgesellschaft, um sich deren Projekte für blinde Menschen anzusehen. Die Bibelgesellschaft stellt die Bibel in Brailleschrift zur Verfügung und sorgt dafür, dass blinde Menschen in der Gesellschaft sichtbarer werden.

Mit dem Reisebus fahren wir langsam über eine schmale Lehmstraße voller Schlaglöcher. Immer wieder bleiben Anwohner interessiert stehen und Kinder laufen uns nach – ein solches Gefährt ist hier wohl äußerst ungewöhnlich. Endlich haben wir unser Ziel erreicht: das Dorf Luubu im Distrikt Mayuge im Osten Ugandas. Eine wohlthätige Organisation hat hier für zwanzig blinde Menschen und ihre Familien einfache Häuser errichtet. Die meisten von ihnen leben von der Landwirtschaft, doch auch eine blinde Lehrerin und eine Studentin sind hier zu Hause. Aus allen Richtungen werden die Bewohner herbeigeführt, Stühle herangeschleppt, die Kinder versammeln sich unter einem großen Baum. Ich komme zusammen mit einer Gruppe von Kolleginnen und Kollegen aus elf afrikanischen Bibelgesellschaften. Wir sind der Einladung der Ugandischen Bibelgesellschaft gefolgt, die seit 2011 unter blinden Menschen arbeitet. Sie ist eine Vorreiterin auf dem Gebiet der Inklusion – in ihrem Land und auch unter den Bibelgesellschaften. Ihre

Mitarbeitenden besuchen regelmäßig blinde Menschen, um ihnen das Wort Gottes und materielle Unterstützung zu bringen und sie zu ermutigen.

Auch heute kommen wir nicht mit leeren Händen. Jede Familie erhält einen Sack Maismehl, Reis, Seife, Öl, Zucker und andere Lebensmittel. Bevor sie verteilt werden, hält Moses, der blinde Dorfvorsteher, eine kurze Rede. Peter, ebenfalls blind, singt ein Lied und begleitet sich dabei auf seinem selbstgebauten Instrument.



Foto: © Silke Gabrisch

Ganz schön viele Bücher – die Bände der Braille-Bibel auf Lusoga sind aufeinander gestapelt circa 1,50 Meter hoch.

Gesprochen wird Lusoga, eine der 41 Sprachen Ugandas. Englisch beherrschen hier viele nur unzureichend. Umso größer ist die Freude, als wir ankündigen, dass am nächsten Tag die Braille-Bibel auf Lusoga veröffentlicht werden wird.

Vom Niemand zum Jemand

Die internationale Konferenz, die die Ugandische Bibelgesellschaft zum Thema »Bibelgesellschaftliche Arbeit unter blinden Menschen« ausgerichtet, hat bereits am Tag zuvor in der Hauptstadt Kampala begonnen. Der Festakt zu Beginn wurde überwiegend von Menschen mit Sehbehinderung gestaltet, die zeigten: Sie sind vollwertige Mitglieder der Gesellschaft, die moderieren, predigen, tanzen, singen, Instrumente spielen und die Bibel lesen können wie Sehende! Leider werden blinde Menschen in Uganda häufig stigmatisiert und zu Hause versteckt. Sie sind quasi unsichtbar. Fragt man eine Mutter, wie viele Kinder sie hat, wird sie »vier« antworten, wenn das fünfte blind ist. Dass sich



»Ich habe früher die Blindenbibel auf Englisch genutzt, aber mit der Lusoga-Bibel verstehe ich Gottes Wort nun tiefer und besser. Ich unterrichte Religion an einer inklusiven Schule und werde diese Bibel in meinem Unterricht einsetzen. Ich erlebe, wie die Worte der Bibel meine Schüler verändern.«

Paul, Lehrer und Korrekturleser der Braille-Bibel auf Lusoga

die Ugandische Bibelgesellschaft so für blinde Menschen einsetzt, bedeutet nicht nur, dass sie ihnen durch Audio- und Braille-Bibeln Zugang zum Wort Gottes ermöglicht. Oft steigern Schulkinder dadurch auch insgesamt ihre Leistungen und übertreffen nicht selten ihre sehenden Altersgenossen, da es ihr Selbstvertrauen fördert. Oder wie es ein junger Mann ausdrückte: »Als blinde Menschen kommen wir von Orten, wo wir ein Niemand sind – die Bibelgesellschaft hat uns gezeigt, dass wir jemand sind.«

Teilhabe in Gemeinden ermöglichen

Am nächsten Tag sind wir bei einem Workshop für kirchliche Verantwortungsträgerinnen und -träger. Es geht darum, dass sie blinde Menschen in ihren Gemeinden bewusst wahrnehmen und besser integrieren. Das beginnt mit Besuchen bei den Betroffenen und der Frage, was diese brauchen. Wenn die Gemeinde für ihre Bücherei eine Braille-Bibel anschafft, erhalten blinde Menschen außerdem Zugang zum Wort Gottes

und können im Glauben wachsen. Darüber hinaus können Menschen mit Sehbehinderung die Schriftlesung im Gottesdienst übernehmen, sich musikalisch einbringen, Teil des Kirchengemeinderats werden oder sogar predigen. Nicht nur sie selbst, sondern auch die Gemeinden profitieren davon.

Für die Mehrheit der Anwesenden ist das, was sie heute hören, völlig neu und es gibt ihnen wichtige Impulse für ihre Gemeindearbeit. Auch die stark sehbehinderte Anna ist an diesem Vormittag da: »Danke für das, was ihr für uns tut! Ich ermutige euch, noch heute damit zu beginnen, Menschen mit Sehbehinderung dazu einzuladen, in der Gemeinde mitzuarbeiten. Ich durfte kürzlich zum ersten Mal predigen. Die Bibel in Brailleschrift und die Unterstützung der Bibelgesellschaft haben mir dabei geholfen und es ist sehr gut geworden.«

Freude über das Wort Gottes in Blindenschrift

Am letzten Tag unserer Konferenz dürfen wir etwas ganz Besonderes

erleben: die Veröffentlichung der Braille-Bibel auf Lusoga, die mit einem großen Fest gefeiert wird. Bereits seit 2015 existiert eine Übersetzung in diese lokale Sprache Ugandas, doch bislang gab es keine Transkription in Blindenschrift. Die neue Bibel wird von den Feiernden – egal ob sehend oder nicht – tanzend, singend und die einzelnen Bände über den Köpfen schwenkend willkommen geheißen. So viel echte Freude! Wieder einmal wird mir bewusst, wie wertvoll das Wort Gottes ist und was es für Menschen bedeutet, wenn sie es in ihrer Sprache und im benötigten Format erhalten. Die Feier klingt mit einem gemeinsamen Essen unter freiem Himmel aus, alle genießen die Gemeinschaft: Kinder laufen kreischend über die Wiesen, die Erwachsenen sitzen ins Gespräch vertieft in kleinen Gruppen zusammen. Wer hier sehend ist und wer nicht, spielt keine Rolle mehr.

Wie Sie Braille-Projekte der Ugandischen Bibelgesellschaft unterstützen können, erfahren Sie auf Seite 18.

Bibel in Deutschland

Deutsche Bibelgesellschaft: Absatzzahlen 2024

Stuttgart – Die Deutsche Bibelgesellschaft hat im vergangenen Jahr rund 333 000 Bibelausgaben in unterschiedlichen Sprachen und Übersetzungen verbreitet. Das sind rund 11 000 Exemplare mehr als im Vorjahr. Die Nachfrage nach der Lutherbibel sank im Vergleich zum Vorjahr leicht auf 74 000 Exemplare. Von der modernen Gute Nachricht Bibel und der BasisBibel wurden dagegen deutlich mehr Exemplare verbreitet als 2023.

Auch Sachbücher und Fachliteratur im Bereich Religionspädagogik erfuhr Zuwächse. Der Bereich der Kinderbibeln blieb stabil. »Wir freuen uns sehr, dass sich die Nachfrage nach Bibeln im letzten Jahr so gut entwickelt hat«, sagt Dr. Christoph Rösel, Generalsekretär der Deutschen Bibelgesellschaft. »Besonders die Absatzzahlen der BasisBibel zeigen, dass diese Übersetzung sich weiter etabliert und sehr guten Anklang findet.«

Mit 25 000 verbreiteten Exemplaren verzeichneten auch die gedruckten wissenschaftlichen Bibelausgaben gegenüber dem Vorjahr (20 000 Expl.) wieder einen deutlichen Zuwachs.



Abb. BasisBibel und Gute Nachricht Bibel: © Deutsche Bibelgesellschaft

Führungen zu »Bibel und Demokratie«

Neustadt/Weinstraße – Im Bibel-museum in Neustadt an der Weinstraße gibt es jetzt auch Angebote zum Thema »Bibel und Demokratie«. Michael Landgraf (Foto), pfälzischer Bibelbeauftragter und Museums-

leiter, bietet auf Nachfrage Führungen und Vorträge dazu an. Einen Schwerpunkt legt er dabei auf die Bedeutung der Bibelübersetzung sowie die Einführung der Verszählung in der Neustadter Bibel (1579)

an der reformierten Hochschule Casimirianum im 16. Jahrhundert. Das Bibel-museum liegt in Sichtweite des Hambacher Schlosses, wo mit dem Hambacher Fest 1832 die erste große Demonstration für Deutschlands Einheit, für Freiheit und Demokratie stattfand, an der über 20 000 Personen teilnahmen. Das Schloss trägt daher den Titel »Wiege der deutschen Demokratie«. Im Rahmen des Neustadter Stadtjubiläums 2025 gestaltet Landgraf auch öffentliche Führungen zu »Neustadt als Demokratiestadt«, in denen auch die kirchenhistorischen Zusammenhänge erläutert werden.



Foto: © Bibel-museum Neustadt an der Weinstraße

Zoom-Vortrag mit Syrischer Bibelgesellschaft

Stuttgart – Am 9. April 2025 lädt die Weltbibelhilfe der Deutschen Bibelgesellschaft zu einem Online-Abend mit der Syrischen Bibelgesellschaft ein. Von 19.30 bis 21 Uhr wird George Andrea (Foto), Leiter der Syrischen Bibelgesellschaft, über sein Land, die aktuelle Situation der Menschen und die Arbeit vor Ort berichten. Dazu wird die Software Zoom verwendet, mit der man unkompliziert von zu

Hause aus dem Bericht folgen kann. Im Anschluss wird es die Möglichkeit geben, Fragen zu stellen. Mehr Infos und Anmeldemöglichkeit unter: www.die-bibel.de/beitraege/zoom-vortrag

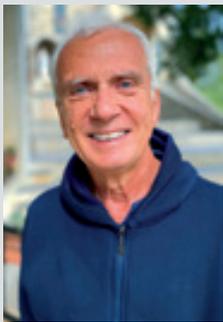


Foto: © Syrische Bibelgesellschaft

Personalien: Neue Mitarbeiter

Mathias Bastin ist neuer Mitarbeiter bei der Weltbibelhilfe der Deutschen Bibelgesellschaft. Der Schwerpunkt des Fundraisers liegt darauf, Menschen für die Unterstützung von Bibelprojekten zu begeistern und sie zu begleiten. Zudem wird er die digitalen Möglichkeiten zur Unterstützung dieser Projekte weiterentwickeln.



Foto: © privat

Oliver Pum wird neuer Leiter der Württembergischen Bibelgesellschaft. Der Diakon und derzeitige Landesjugendreferent tritt die Stelle zum 1. Mai 2025 an. Pum folgt auf Pfarrerin Franziska Stocker-Schwarz, die im März letzten Jahres nach schwerer Krankheit verstorben ist.



Foto: © privat

Sie können schon heute viel Gutes tun. Sorgen Sie jetzt vor.

Bedenken Sie die Stiftung *Deutsche Bibelgesellschaft* mit einem **Vermächtnis** oder einer **Testaments-Spende!**

Damit Ihr Nachlass weltweit noch vielen Menschen eine gute Zukunft schenkt.

Ihr Ansprechpartner:

Horst Scheurenbrand: Tel.: 0711/7181-280
scheurenbrand@dbg.de

Gerne können Sie unseren Ratgeber »Testament gestalten« kostenfrei bestellen.





AUTOR
ANDREAS CHRZANOWSKI

ist Leiter der Hildesheimer
Blindenmission und selbst blind.

Klingende Mauern

»Aber die Blinden will ich auf dem Wege leiten, den sie nicht wissen; ich will sie führen auf den Steigen, die sie nicht kennen. Ich will die Finsternis vor ihnen her zum Licht machen und das Höckerige zur Ebene.«

Jesaja 42,16

Zweimal habe ich diesen Vers für einen Gottesdienst gewählt, in dem ich in ein neues Amt eingeführt wurde, zuletzt als Leiter der Hildesheimer Blindenmission. Seit ich blind bin, hat diese Bibelstelle für mich eine emotionale Bedeutung. Sie enthält die große Verheißung Gottes, eine Welt zu schaffen, in der Barrieren für blinde Menschen keine Rolle mehr spielen. Was für eine Perspektive für alle, die tagtäglich wie ich eine Welt voller Barrieren erleben, sowohl die physischen als auch die im Kopf anderer Menschen!

Doch so sehr mich dieses Wort auch emotional berührt, an einer Stelle macht es mich immer wieder stutzig: »Das Höckerige zur Ebene« – für die meisten blinden Menschen keine angenehme Vorstellung. Eine Ebene ohne Hügel, Mauern und Zäune, die uns sehbeeinträchtigten Menschen Orientierung geben? Das muss ich erklären.

Jeden Tag führt mich mein Weg von der Arbeit nach Hause an einer Mauer entlang. Ich mag diesen Moment, wenn mein Blindenstock auf sie trifft. Denn was mich jetzt auf den nächsten Metern erwartet, ist ein wunderbares Klangkonzert. Da ist zunächst die hohe Mauer. Hell klingt sie in meinen Ohren, mit

vielen zarten Obertönen. Nach sechs Metern ein Kontrast. Warm und rund gibt der Holzzaun das Geräusch meines Blindenstockes wieder. Und dann in kurzer Folge: Echos, die die Eingänge von Häusern produzieren, ein offener, weiter Klang von Straßeneinfahrten und schließlich der metallene Glockenton des Straßenschildes, wenn ich mit meinem Stock dagegen stoße.

Mit einer Trainerin habe ich meine ersten Schritte als Blinder eingeübt. Bevor wir starteten, sagte sie: »Du musst neu sehen lernen. Betrachte die Gegenstände, die sich dir in den Weg stellen, nicht als Hindernisse, sondern als Geschenke.«

Ich gehe an der Mauer entlang. Sie spricht zu mir, genauso wie der Zaun und das Straßenschild. Für Außenstehende mag es wie das Geräusch meines Blindenstockes klingen. Für mich ist es eine Teilerfüllung des Jesaja-Wortes.

Ja, eine Teilerfüllung, denn die vollkommene barrierefreie Welt Gottes steht noch aus. Und wenn ich noch einen Wunsch äußern dürfte: Das Höckerige darf gerne flach werden, aber dann bitte mit ein paar Mauern und Zäunen zur Orientierung. Dafür sage ich schon mal danke.



AUTOR
DR. ALEXANDER FISCHER

ist Privatdozent für Altes Testament und arbeitet als Lektor und Übersetzer der BasisBibel bei der Deutschen Bibelgesellschaft.

Auge um Auge

Der Ausspruch »Auge um Auge, Zahn um Zahn« stammt aus der Bibel. Oft wird behauptet, dass es bei diesem Wort um Rache gehe, so wie in der sprichwörtlichen Redensart »jemandem etwas mit gleicher Münze heimzahlen«. Doch stimmt das wirklich? In der Rubrik »Bibel erklärt« möchten wir Bibeltexte unter die Lupe nehmen, die oft missverstanden werden.

In der Geschichte wurde dieses Wort aus 2. Mose 21,24 nicht nur als Ausdruck von Rache missverstanden. Es wurde auch immer wieder dafür benutzt, um eine antisemitische Einstellung zum Ausdruck zu bringen: Man behauptete, bei dem Ausspruch »Auge um Auge, Zahn um Zahn« handele es sich um einen barbarischen Grundsatz. Das Alte Testament und damit das jüdische Recht folge hier einer primitiven Vergeltungslehre und zeige, wie rückständig das Judentum sei. Zu diesem Missverständnis kommt es, wenn man den Bibelvers ohne seinen einleitenden Satz liest. In 2. Mose 21,23-25 heißt es: »Entsteht ein dauernder Schaden, so sollst du geben Leben um Leben, Auge um Auge, Zahn um Zahn, Hand um Hand, Fuß um Fuß, Brandmal um Brandmal, Wunde um Wunde, Beule um Beule.« Es geht hier um Entschädigung, um einen Täter-Opfer-Ausgleich. Dieser Ausgleich soll nach dem Prinzip der Gleichheit erfolgen, das mit der Kurzformel

»Auge um Auge, Zahn um Zahn« näher bezeichnet wird. Heute würde man vom Prinzip der Verhältnismäßigkeit sprechen. Der Grundsatz besagt, dass man für einen angerichteten Schaden vom Täter einen entsprechenden »gleichen« Ersatz einfordern darf. So wird ein Rechtsausgleich zwischen den beteiligten Familien geschaffen und zugleich eine über die Schädigung hinausgehende Vergeltung verhindert. Der Ausspruch »Auge um Auge, Zahn um Zahn« zielt also gerade nicht auf Rache. Vielmehr schließt er diese aus und setzt auf Wiedergutmachung. Das wird unmissverständlich deutlich, wenn man 2. Mose 21,26-27 liest: »Wenn jemand seinen Sklaven oder seine Sklavin ins Auge schlägt und zerstört es, der soll sie freilassen um des Auges willen. Desgleichen wenn er seinem Sklaven oder seiner Sklavin einen Zahn ausschlägt, soll er sie freilassen um des Zahnes willen.« Es ist also gerade nicht so, dass dem Täter entsprechend ein Auge ausgestochen oder

ein Zahn ausgeschlagen werden soll. Vielmehr soll der Täter eine angemessene Entschädigung leisten. Im vorliegenden Fall muss er auf den Sklaven oder die Sklavin als seine Arbeitskraft verzichten. Dagegen wird das Opfer als Ausgleich für die körperliche Schädigung in die Freiheit entlassen. Mit dieser Wiedergutmachung können beide Seiten leben. Der Rechtsfrieden ist wiederhergestellt. Eine Spirale der Gewalt, die durch Rache und Hass in Gang gesetzt wird, ist unterbunden. In der Rechtsgeschichte bedeutet dieser Täter-Opfer-Ausgleich einen großen Fortschritt. Denn es geht nicht um Rache, sondern um die Wiederherstellung eines heilvollen Zusammenhangs, den Schalom, der durch das Delikt gestört wurde. Das Ziel des alttestamentlichen Rechtsatzes ist also die Aussöhnung. Täter und Opfer sollen wieder in einem Dorf zusammenleben können, ohne dass ihre Beziehung dauerhaft durch die verursachte Schädigung gestört ist.



DEUTSCHLAND

Die Bibel für junge Inhaftierte



ÄGYPTEN

Gottes Wort für die junge Generation



KUBA

Große Begeisterung für Gottes Wort



ÄTHIOPIEN

Das Wort der Bibel für Kinder in Not

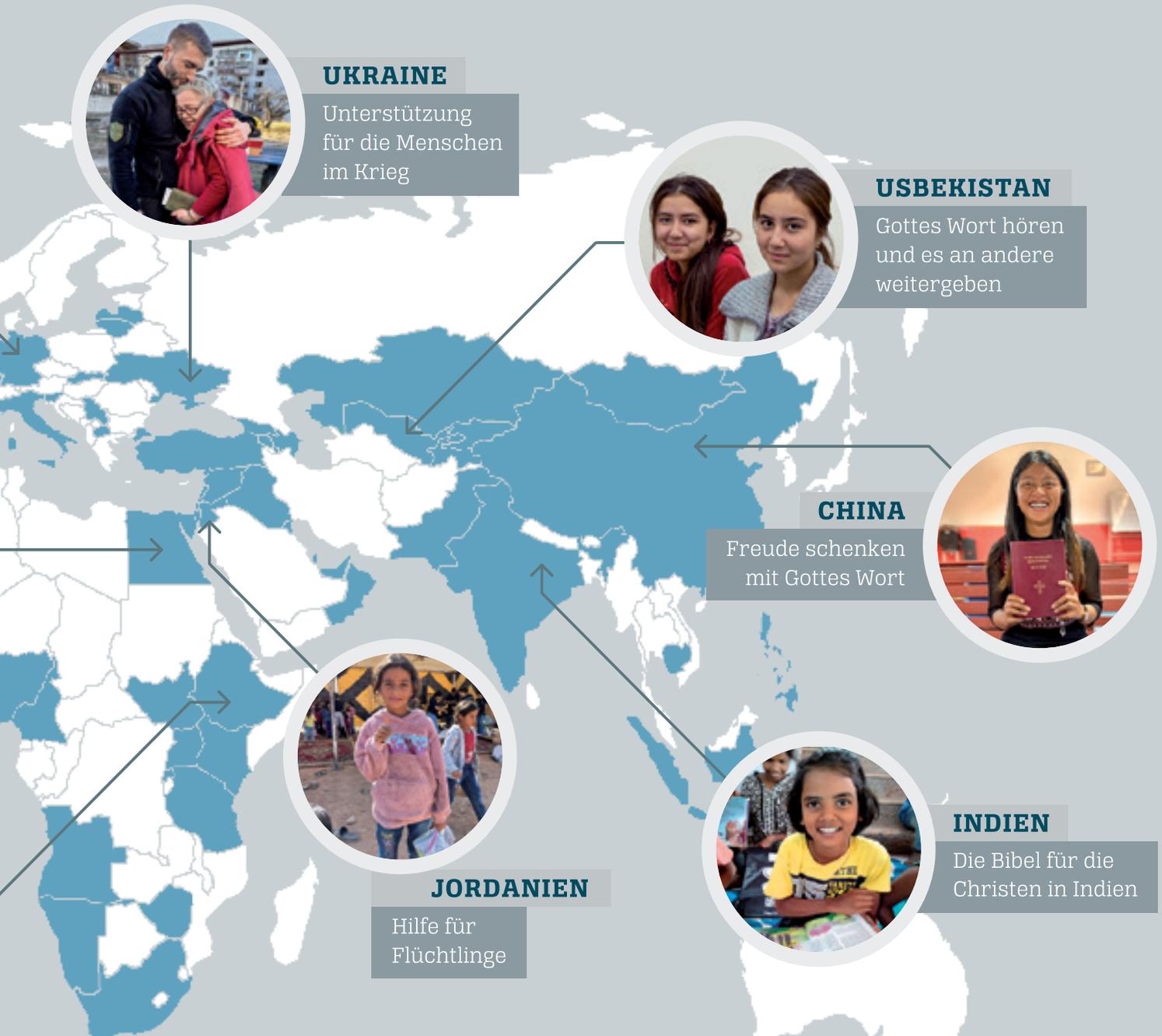


Projekte 2024 der Deutschen Bibelgesellschaft

Danke für Ihre Hilfe!

Unsere Projektübersicht im Internet macht die Vielfalt unserer Arbeit in den verschiedenen Weltregionen deutlich. Schauen Sie doch mal vorbei unter

www.die-bibel.de/projektuebersicht



UKRAINE

Unterstützung für die Menschen im Krieg



USBEKISTAN

Gottes Wort hören und es an andere weitergeben



CHINA

Freude schenken mit Gottes Wort



JORDANIEN

Hilfe für Flüchtlinge



INDIEN

Die Bibel für die Christen in Indien

2024 konnten wir 148 Projekte in 70 Ländern fördern.

Die auf der Weltkarte mit Bild angegebenen Projekte sind einige Beispiele dafür, was Ihre Spenden im Jahr 2024 bewirkt haben. Vielen Dank für Ihre Gaben!

Unter den geförderten Projekten waren:

- 20 Bibelübersetzungsprojekte
- 46 Bibelverbreitungsprojekte
- 33 Projekte zur Begegnung mit der Bibel
- 17 Projekte für Menschen mit Sehbehinderungen
- 19 Projekte zur Förderung wissenschaftlicher Ausgaben weltweit
- 13 sonstige Projekte, z.B. zur Existenzsicherung von Bibelgesellschaften oder Weiterbildung von Mitarbeitenden weltweit

Uganda: Hilfe für blinde Menschen

In Uganda leben 2,6 Millionen sehbehinderte Menschen. Sie können oft nicht lesen, haben wenig Zugang zu Bildung und zum christlichen Glauben. Die Ugandische Bibelgesellschaft bringt ihnen die Bibel in Blindenschrift – und noch viel mehr.



Seit 2011 engagiert sich die Bibelgesellschaft in Uganda für blinde und sehbehinderte Menschen in ihrem Land. Über hunderttausend Menschen haben seitdem von ihren Blindenprojekten profitiert und über sie einen Zugang zur Bibel erhalten. Da blinde Menschen oft in Armut leben, verteilt die Bibelgesellschaft auch Lebensmittel und andere Hilfsgüter an sie. Daneben schult sie Gemeindeführer, damit blinde Menschen besser in die Kirchengemeinden integriert werden. So verändert sich das Bewusstsein in Kirche und Gesellschaft langsam: Die Gaben und Talente von blinden Menschen werden immer mehr erkannt.

Peter, ein blinder Mann, der von der Bibelgesellschaft eine Braille-Bibel erhalten hat, sagt: »Ich bin blind, aber ich kann trotzdem sehen, ich habe eine Vision. Und ich möchte sehende Menschen fragen: Könnt ihr wirk-

lich sehen?« Eine Auswertung der Bibelgesellschaft vor einigen Jahren ergab: 87 Prozent der blinden Menschen wünschen sich eine eigene Bibel. Nur 57 Prozent von ihnen haben überhaupt Zugang zur Heiligen Schrift, zum Beispiel in einer Bücherei oder durch einen Freund. Darüber hinaus wünschen sie sich eine Bibel in ihrer Muttersprache. Die Bibelgesellschaft arbeitet deshalb unermüdlich daran, die Bibel in die 41 Landessprachen zu übersetzen und sie auch in Brailleschrift zu übertragen. Nur so kann sich die Vision erfüllen, dass eines Tages jeder blinde Mensch in Uganda die Bibel in seiner Muttersprache lesen kann. Bitte helfen Sie mit, dass diese Vision Wirklichkeit werden und das Leben vieler Menschen verändern kann. Tragen Sie dazu bei, dass blinde Menschen in Uganda die Bibel erhalten und ein selbstbestimmteres Leben führen können. Vielen Dank!

So helfen Sie blinden Menschen in Uganda:

40,- EUR

helfen dabei, blinde Menschen durch Besuche zu unterstützen.

80,- EUR

finanzieren sechs Bände der Bibel in Brailleschrift.



Herzlichen Dank für Ihre Spende! Weitere Projekte finden Sie auf www.die-bibel.de/weltbibelhilfe

Weltbibelhilfe – Deutsche Bibelgesellschaft, Kirchliche Stiftung des öffentlichen Rechts, Balingen Str. 31 A, 70567 Stuttgart. Kostenfreie Hotline: 0800/935 82 42, weltbibelhilfe@dbg.de

Spendenkonto »Weltbibelhilfe«: Evangelische Bank eG, IBAN: DE59 5206 0410 0000 4150 73; BIC: GENODEF1EK1



Ja, ich möchte gern mehr erfahren.

Ja, ich möchte regelmäßig helfen.



Bitte schicken Sie gratis:

Bitte schicken Sie gratis:

Broschüre
»Testament gestalten«
(Bitte Anzahl angeben)

Postkarte
mit Jahreslosung
(max. 20 Stück)

Name, Vorname:

Straße, Hausnr.:

PLZ, Ort:

Telefon:

E-Mail:

Geburtsstag:

BR I/2025

Ausgefüllten Antwort-Coupon einsenden an:
Deutsche Bibelgesellschaft, Balingen Str. 31 A, 70567 Stuttgart. Vielen Dank!

Damit die biblische Botschaft in den Herzen vieler Menschen auf der ganzen Welt ankommt, unterstütze ich die Weltbibelhilfe (Deutsche Bibelgesellschaft).

SEPA-LASTSCHRIFTMANDAT

Deutsche Bibelgesellschaft, Balingen Str. 31A, 70567 Stuttgart
Gläubiger-Identifikationsnummer: DE 80 ZZZ 00000002894
Mandatsreferenz: wird separat mitgeteilt

Hiermit ermächtige ich die Deutsche Bibelgesellschaft, ab dem
bis auf Widerruf den folgenden Betrag per Lastschrift einzuziehen. Bitte kreuzen Sie
jeweils an, wie Sie persönlich helfen möchten:

15,-EUR 30,-EUR 60,-EUR 120,-EUR

oder einen selbstgewählten Betrag in EUR:

monatlich 1/4-jährlich 1/2-jährlich jährlich

Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Deutschen Bibelgesellschaft auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Name, Vorname (Kontoinhaber):

Straße, Hausnr.:

PLZ, Ort:

Kreditinstitut:

IBAN:

Ort, Datum:

Unterschrift:

BR I/2025

Sie erhalten im Januar des folgenden Jahres eine Sammelzuwendungsbestätigung, Coupon ausfüllen und einsenden an: Deutsche Bibelgesellschaft, Balingen Str. 31A, 70567 Stuttgart. Vielen Dank!

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC



Beleg/Quittung für den Kontoinhaber

IBAN des Kontoinhabers

Betrag EUR

Empfänger:
Deutsche Bibelgesellschaft, Weltbibelhilfe
IBAN: DE59 2060 4100 0004 1507 3 BIC: GENODEF1EK1
Evang. Bank eG
Verwendungszweck: Abzugsfähige Spende

Datum, Unterschrift

Kreditinstitut des Kontoinhabers

Gilt bei 300 EUR als Bescheinigung Ihrer Spende für die Weltbibelhilfe in Verbindung mit Ihrem Kontoauszug oder dem Bankzahlungsbetrag der Bank mit Aufdruck „Zahlung erfolgt“. Sie erhalten von uns im Januar des folgenden Jahres automatisch eine Sammelzuwendungsbestätigung.

Bestätigung über Geldzuwendungen

Im Sinne des § 10b des Einkommensteuergesetzes an inländische Stiftungen des öffentlichen Rechts. Es wird bestätigt, dass die Zuwendung nur zur Förderung kirchlicher und religiöser Zwecke verwendet wird. Die Deutsche Bibelgesellschaft ist eine kirchliche Stiftung des öffentlichen Rechts. Als Körperschaft des öffentlichen Rechts unterliegt sie grundsätzlich nicht der Körperschaftsteuer- und der Gewerbesteuerpflicht; die Vorschriften über die Steuerbefreiungen nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 Körperschaftsteuergesetz (KStG) und § 3 Nr. 6 Gewerbesteuergesetz (GewStG) sowie die der §§ 51 ff. AO kommt somit nicht zur Anwendung. Eine Freistellung von der Körperschaftsteuer gemäß § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG scheidet deshalb aus. (Finanzamt Stuttgart – Körperschaften, AZ: Bescheid vom 08.10.2012, AZ: 99153/09016 SG: 112/3).

Die Zuwendung erfolgt nicht in das zu erhaltende Vermögen (Vermögensstock). Es handelt sich nicht um Zuwendungen in das veranschlagt Vermögen einer Stiftung. Die Zuwendung wird von uns unmittelbar für den angegebenen Zweck verwendet.

SPENDE

Vielen Dank für Ihre Spende!



Betrag: Euro, Cent

Angaben zum Zahlungsempfänger

Deutsche Bibelgesellschaft

IBAN

DE5920604100000415073

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters

GENODEF1EK1

Verwendungszweck, ggf. Spendernummer

BR I/25 Uganda

PLZ

Straße

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

DE

06

Datum

Unterschrift(en)



Mengen-
preise
verfügbar!

**BASISBIBEL.
MIT EINBAND ZUM
SELBSTGESTALTEN**

ISBN 978-3-438-00907-4
Preis: €(D) **28,00**



**MEINE LIEBLINGS-
BIBELGESCHICHTEN**

Pappbilderbuch
mit Bibelpuzzle
ab 4 Jahren

ISBN 978-3-438-04774-8
Preis: €(D) **14,95**



**MEIN SUCH-
BIBEL-BUCH**
Folge den Tieren
durch die Bibel

Pappbilderbuch, ab 2 Jahren
ISBN 978-3-438-04773-1
Preis: €(D) **9,95**



**MEIN KLEINES
OSTERBUCH**

Jesus ist auferstanden!
Pappbilderbuch
ab 3 Jahren
ISBN 978-3-438-04776-2
Preis: €(D) **8,95**



**KOMM MIT
AUF DIE ARCHE**
Bibelgeschichten
zum Mitnehmen

Pappbilderbuch, ab 2 Jahren
ISBN 978-3-438-04743-4
Preis: €(D) **9,95**



Mengen-
preise
verfügbar!

**DAS MINI
MEGABUCH -
SCHÖPFUNG**
ab 8 Jahren

ISBN 978-3-438-04667-3
Preis: €(D) **5,95**



Zum
50-jährigen
Jubiläum!

**COMIC-REIHE
»DIE BIBEL IM BILD«**
50-Jahre-Jubiläumsausgabe
Fünf Bände im Schuber

ISBN 978-3-438-04299-6
Preis: €(D) **138,00**

BESTELHOTLINE
0800 2423546
vertrieb@dbg.de
www.die-bibel.de

Adressänderung,
Bestellung oder
Abbestellung des
Bibelreports? Bitte
wenden Sie sich an
die Weltbibelhilfe:
Frau Petra Riedl,
Tel: 0711-7181-270;
bibelreport-abo@dbg.de

Alle unsere Bibelausgaben, wissenschaftliche Literatur sowie Sach- und Geschenkbücher
finden Sie im Internet unter: www.die-bibel.de/shop